

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 9	2	391—393	Freiburg im Breisgau 31. Dezember 1966
--	---------	---	---------	---

Bericht über den botanischen Ausflug in das Ober-Elsaß am 19. Juni 1966

von

VINCENT RASTETTER, Habsheim (Ober-Elsaß)*

Auf Anregung von Herrn Prof. SAUER nahm ich gerne die Einladung an, den badischen Landesverein auf einer botanischen Exkursion durch das Ober-Elsaß zu führen.

Als Ziel der Wanderung wählte ich das Zinnköpfle bei Sultzmatt und den Bickeberg bei Osenbach. Die beiden Standorte beherbergen eine reiche, trockenheitliebende Pflanzenwelt, die z. T. noch unberührt geblieben ist.

Bei etwas unbeständigem Wetter versammelten wir uns gegen 10 Uhr auf dem Rathausplatz von Sultzmatt, ein schmuckes Weindorf, am Fuße des Zinnköpfle gelegen, mit noch z. T. gut erhaltenen Fachwerkhäusern.

Es hatten sich ca. 40 Mitglieder eingefunden, u. a. Herr Prof. HUNGERER, Herr Dr. LOEGLER usw. Herr Prof. SAUER war zu seinem Leidwesen durch berufliche Tätigkeit an der Teilnahme verhindert.

Als bald begann der Aufstieg. Geologisch gehört das Zinnköpfle zu den kalkreichen Vogesenvorhügeln (Höhe 480 m ü. d. M.). Der Boden besteht aus einem Küstenkonglomerat, und seine Flanken sind mit Reben bedeckt. Der obere Teil ist flach hügelig, hier und da von Fels unterbrochen. Die Vegetation besteht aus Brachen und xerophilen Pflanzengesellschaften, die dem Hügel zu seiner Berühmtheit verholfen haben. Die gesamte Flora hat also einen thermophilen Charakter, und vor bereits 40 Jahren schrieb der bekannte Botaniker CHRIST, Basel, seinem Kolmarer Freund ISSLER: man könnte sich in ein kleines *Wallis* versetzt glauben, so viel Ähnlichkeit hat die Vegetation dieser Wärmeinsel mit der schweizer Provinz.

Am Wegesrand, an gut exponierten Lagen, sehen wir die Schwarznessel (*Bal-lota nigra*) in einer ssp., die stark an *ruderalis* mahnt. Die Zaunwicke (*Bryonia dioica*), die Fetthenne (*Sedum acre*), sowie *Bromus tectorum* sind allenthalben vorhanden. Zwischen den Kalksteinen der Weinbergmauern sehen wir thermophile Laubmoose (*Barbula vinealis*, *Didymodon rigidulus* und *cordatus*, *Camp-thothecium lutescens*, *Anomodon viticulosus*, *Barbula unguiculata*) sowie die gemeineren (*Ceratodon purpureus*, *Syntrichia muralis*).

Weiter oben stoßen wir auf das graue Fingerkraut (*Potentilla canescens*). Hier und da *Crepis setosa* (Borsten-Pippau), der Sichelklee (*Medicago falcata*) und sein Bastard mit *Medicago sativa* (Luzerne), die rheinische Flockenblume (*Cen-*

* Anschrift des Verfassers: VINCENT RASTETTER, 26, rue de la Délivrance, 68 Habsheim, France.

taurea stoebe), die sprossende Felsennelke (*Tunica prolifer*), der weiße Gänsefuß (*Chenopodium album*) in vielen Formen, *Rubus caesius* (Brombeere), der Pyrenäen-Storchschnabel (*Geranium pyrenaicum*), die stattliche Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*) mit den schönvioletten Blumen.

Die Weinbergunkrautflora ist sehr reich und beherbergt neben seltenen Arten wie *Crepis pulchra* (eleganter Pippau), *Allium rotundum* (runder Lauch) auch verbreitete Pflanzen wie *Geranium rotundifolium* (Rundblättriger Storchschnabel), *Cirsium lanceolatum* (gewöhnliche Kratzdistel), *Allium vineale* (Weinbergslauch), *Stellaria media* (Hühnerdarm) usw.

Trotz einiger Regenschauer und dunklen Wolken kommen wir alsbald ans Ziel. Am Gipfel sehen wir eine bunte Trockenwiese mit viel *Bromus erectus* (aufrechte Trespe), *Brachypodium pinnatum* (Finderzwenke). Überall das feinblättrige Leinkraut mit den zarten hellvioletten Blumen (*Linum tenuifolium*). Trotz der vorhergegangenen Trockenheitsperiode war der Pflanzenteppich noch frisch und mannigfaltig. Hie und da treffen wir *Brunella grandiflora* (große Brunelle), *Anthyllis vulneraria* (Wundklee), *Vincetoxicum officinale* (Schwalbwurz). Die Gräser bestehen in der Hauptsache aus *Bromus erectus* und *Brachypodium pinnatum* (Xerobrometum), von *Koeleria cristata*, *Festuca ovina* s.l. und *Briza intermedia* (Zittergras) durchsetzt.

Die Halbsträucher bestehen vorwiegend aus Rosenarten (*Rosa canina*), Hundsrose in vielen Formen, *Rosa agrestis*, *R. rubiginosa*, *R. pimpinellifolia*. Kleine Waldstücke weisen als vorherrschende Arten auf: *Corylus avellana* (Hasel), *Cerasus* (Wildkirsche), *Crataegus* (Weißdorn), Flaumeiche (*Quercus pubescens*). Die Orchideen waren leider selten oder z. T. verblüht. Wir trafen *Ophrys arachnites* (Hummelragwurz), *Aceras anthropophorum* (Puppen-Ohnsporn), *Gymnadenia conopsea* (Mückennacktdrüse). Auf einem gegen Südwesten gelegenen Abhang stoßen wir auf den schönen Acker-Wachtelweizen (*Melampyrum arvense*), *Vicia tenuifolia* (Schmalblättrige Wicke), *Melittis melissophyllum* (Immenblatt).

Die Moosflora ist der Trockenheit angepaßt. Es kommen vor: *Ctenidium moluscum*, *Camptothecium lutescens*, *Tortella tortuosa*, *Pleurochaete squarrosa*. Einige Flechten bedecken die trockensten Stellen: *Cladonia foliacea*, *Diploschistes* und *Peltigera* sp.

An felsigen Stellen der Südseite finden wir eine reiche Kalkflora mit seltenen Pflanzen: *Colutea arborescens*, *Coronilla emerus*, *Dictamnus albus* (Diptam), *Melica ciliata*, *Fumana procumbens*, *Minuartia fasciculata*, *Asplenium ruta-muraria*, *Anthyllis vulneraria*. Eine Sonderstellung nimmt ein Stock von *Juniperus communis* (Wachholder) ein, ein sandholder Strauch, der hier inmitten des Kalkgerölls ein kümmerliches Dasein fristet, trotzdem aber Früchte trägt.

Die sogenannten Sonnenuhren waren sehr spärlich, nur hie und da ein Exemplar, ein Massenvorkommen sahen wir nirgends. Die kalkliebenden Moose sind durch Felsbewohner gut vertreten: *Hymenostomum tortile*, *Grimmia pulvinata*, *G. orbicularis*, *Syntrichia montana*, *S. ruralis* und *muralis*, *Ctenidium*, *Camptothecium*, *Orthotrichum anomalum*.

Vom Gipfel des Sonnenköpfele ist der Anblick auf die benachbarten Berge und die Ebene unvergesslich: Im Westen der Sulzer Belchen, Molkenrain, Pfingstberg usw., und zu unseren Füßen liegt überall mächtiges Reb Gelände. In der Ferne liegt die Rheinebene und dahinter der Schwarzwald (Blauen, Belchen).

Leider müssen wir an das Zurückgehen denken. Am steinigem Wegrand sehen wir noch *Poa bulbosa*. Der Abstieg ist rasch und bald erreichen wir das Dorf und sitzen in einer freundlichen Weinstube, denn es hat Hunger und Durst gegeben.

Das Essen und der gute Wein munden allen gut, und nach einem gemütlichen Zusammensein geht die Wanderung weiter nach dem Bickeberg bei Osenbach.

Dieser Hügel hat flachgründigen Boden, steinig und felsig. Ein bis 30 cm mächtiger Humuskarbonatboden, von Kalktrümmern durchsetzt, mit darunter zerklüftetem Fels bedeckt den Südwesthang über der Fahrstraße nach Sulzbach. Die Höhe liegt bei 450 m. Der Standort mahnt, wie ISSLER sagte, an eine Jurakalkinsel inmitten des Buntsandsteingebietes. Die Vegetation besteht aus einer kalkholden Pflanzendecke.

Beim Aufstieg treffen wir *Cotoneaster integerrima* (Zwergmispel), *Pirus pyra-ster* (Wildbirne), *Amelanchier ovalis* (Felsenbirne), Hasel, *Quercus pubescens* (Flaumeiche), *Bromus erectus*, *Carex humilis*, *Sesleria coerulea* (Blaugras). Viel *Libanotis montana* (Heilwurz). Kalkliebende Laubmoose kommen an felsigen Stellen vor: *Ctenidium*, *Barbula*, *Bryum atropurpureum* usw.

Auf dem flachen Gipfel im Xerobrometum (mit viel *Bromus erectus* und, wo frischer, *Brachypodium pinnatum*) treffen wir noch einige seltene Orchideen, die leider fast alle verblüht sind: *Himantoglossum hircinum* (Riemenzunge), *Ophrys apifera* (Bienen-Ragwurz). Unter der Saat in einem Weizenacker sehen wir sehr schöne *Delphinium consolida* (Rittersporn), *Agrostemma githago* (Kornrade), *Centaurea cyaneus* (Kornblume), *Valerianella*, alles Pflanzen, die durch das gereinigte Saatgut immer seltener werden. Auf einem gepflügten Acker kamen zwei schöne Ackerunkräuter vor: *Ajuga chamaepitys* (gelber Günsel) und *Iberis amara* (bittere Schleifenblume) nebst *Kickxia spuria* (unechtes Tännelkraut).

Bei der Rückkehr bemerken wir noch an einem feuchten Abhang: *Cirsium bulbosum* (knollige Kratzdistel), eine echte Riedpflanze der Rheinebene, die nur zerstreut in den Vogesentälern vorkommt, und im Gebüsch: *Anemone hepatica* (Leberblume), schon längst verblüht, und *Lathyrus niger* (schwarzwerdende Platt-erbse).

Trotz des unsicheren Wetters trafen wir doch viele und schöne Pflanzen an und die Mühe hat sich gelohnt: die herrlich freie Natur hat uns wiederum alle begeistert, und der Tag mit der holden Botanik ließ uns das jämmerliche Jagen und Hasten des heutigen Lebens beinahe ganz vergessen . . .

Die Heimreise begann und wir machten noch Halt in Ruffach, wo wir die ehrwürdige Kirche besichtigten, unter der Leitung von Prof. HUNGERER.

(Am 27. 7. 1966 bei der Schriftleitung eingegangen.)